

Stadt oder des Domstifts, ferner neben vielen der Stadt von einzelnen Bürgern oder ritterlichen Mannen ausgestellten Urfehden auch eine Menge Schreiben von allgemeinem Interesse für das ganze „Land der Sechsstädte“. Da nämlich Bautzen der Vorort dieser Städte war, so pflegten sowohl die Landesherren, also die böhmischen Könige und römischen Kaiser, als auswärtige Behörden aller Art ihre Schreiben an den Rat zu Bautzen zu richten, in dessen Besitze letztere natürlich auch blieben. Zahlreich sind aus der Zeit der für die Oberlausitz besonders lange andauernden Hussitenkriege auch die Friedensgelöbnisse böhmischer Herren, welche mit den Sechsstädten in Fehde gestanden hatten. — Aufser diesen Pergamenturkunden findet sich aber auch eine noch viel grössere Menge von Schreiben auf Papier vor, die nach ihrem ungefähren Inhalte in Packete zusammen geschnürt sind, so z. B. ganze Convolute von Schreiben der Könige Wenzel, Siegmund, Georg Podiebrad von Böhmen, dergleichen einzelne der Herzöge Georg und Moritz von Sachsen, ferner eine vieljährige Korrespondenz zwischen den Städten Bautzen und Görlitz, auch Schreiben über den Schmalkaldischen Krieg von 1547, der zu dem für die Sechsstädte so traurigen „Pönfalle“ führte.

Schon aus dem hier nur in ganz allgemeinen Zügen angedeuteten Inhalte ergiebt sich die Wichtigkeit, welche der neu aufgefundene Urkundenschatz für die gesamte Geschichte der Oberlausitz, ja selbst der angrenzenden Länder hat. Fast alle Gebiete der Oberlausitzer Geschichte dürften hierdurch Ergänzungen, Berichtigungen und Aufklärungen erfahren.

Nur ganz wenige dieser Urkunden sind bereits bekannt. Vor nunmehr etwa 100 Jahren wurden auf Veranlassung der „Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz“ Abschriften von allen damals bekannten auf die Oberlausitz bezüglichen Urkunden angefertigt und dann zu der handschriftlichen „Sammlung Oberlausitzischer Urkunden“ (in 16 starken Foliobänden) vereinigt, von der sich zwei Exemplare in Görlitz, eins in Zittau befinden. Von dieser „Urkunden-Sammlung“ wurden unter Leitung des Görlitzer Syndikus Zobel kurze Regesten unter dem Titel „Verzeichnis Oberlausitzer Urkunden“ (Görlitz 1799—1824, drei Abteilungen in zwei Bänden) veröffentlicht, ein seitdem für die Oberlausitzer Geschichtsschreibung unentbehrliches